

Protokoll Bürgerversammlung „WIR-IM-EGGETAL“ am 20. April 2012

Beginn: 18.30 Uhr Gasthaus Honermann „Lindenhof“, Büscherheide

Begrüßung durch Herrn Hans-August Hölscher. 141 anwesende Teilnehmer siehe Liste.

Besonders begrüßt werden Bürgermeister Herr Egen, Herr Steiner, Ratsmitglieder, Presse, Herr Heidemann, Herr Lüdeling; Herr Bültmann Städteplaner, Herr Junchen 1. Vorsitzender Gewerbeverein Pr. Ströhen, Herr Kuhlmann, Herr Sewing ICOPA

Vorstellung der Initiatoren.

Grußwort durch Bürgermeister Herr Jost Egen.

Präsentation der Ergebnisse durch Jürgen Nenneker und Sven Becker. Siehe diesbezügliche Unterlagen.

Herr Heidemann, Bezirksregierung Detmold:

Herr Heidemann lobt die Initiatoren für die gute Vorbereitung, in seiner 30jährigen Tätigkeit hat er noch keine so gute Vorbereitung gesehen. Herr Heidemann lobt das Eggetal als wunderschönen Ort. Er stellt den Begriff Dorfentwicklungskonzept vor und bekundet, dass das Dorf zu retten sei, wenn alle zusammen arbeiten. Beispiel wird angebracht: Kaunitz-Halle, Gemeinde Verl. Öffentliche Maßnahmen/ Mittel : Stadt 50%, Bezirksregierung, Land NRW 25%, EU 25%. Er hofft, dass das Geld in der nächsten Förderperiode bereit steht. Ein Dorfentwicklungsplan hilft Wünsche und Vorschläge zu gliedern und Anträge zu stellen.

„ Unsere Dörfer haben Zukunft“, das Eggetal hat die Möglichkeiten alle anderen Dörfer in den Schatten zu stellen.

Herr Lüdeling, Stadtplaner aus Versmold:

Dörfliche Struktur kann gut gestärkt werden, Vorteile der Dörfer gegenüber Städten: Kleine Probleme, guter Zusammenhalt und gute Bereitschaft der Dorfeinwohner.

Dorfentwicklungskonzepte = Gemeinschaft, Landschaft, Wirtschaft, Bildung, Ortschaft, Verbindung, Freizeit, Sport, Klima-Schutz (Landnutzung verhindert evtl. Schlammlawinen).

Dorfgemeinschaft kann vieles bewegen. Es muss eine Struktur geben, es darf nicht alles um 360 Grad gedreht werden.

Lösungsvorschlag für demografischen Wandel: Jung kauft Alt

Ansprechpartner für ein Konzept sind die Bürger des Dorfes (ist schon gemacht), es muss noch versucht werden die 74 % Restbürger zu befragen.

Planungsabsichten müssen geklärt werden, Planer sind das Bindeglied zwischen den Institutionen wie z.B. Kirchengemeinde, Stadt, Vereine

Herr Bültmann / Architekten & Stadtplaner Bielefeld:

Arbeitsplätze müssen geschaffen werden, Familienfreundlichkeit muss gelebt werden, die Menschen müssen mit einbezogen werden, der Ort muss lebendig gemacht werden.

Die Planung muss von unten erarbeitet werden. Es sollen alle Ideen, Vorschläge, Wünsche (Bürgerbegehren) berücksichtigt werden.

Es soll in jeder Gemeinde eine Grundschule, KIGA bestehen, familienfreundlich. Das Dorfleben wird dadurch gestärkt.

Dorfinnenentwicklungskonzept „DIEK“

Die Ziele sollen kurzfristig, mittelfristig, langfristig sein. Konzept ist keine Momentaufnahme.

DIEK zeigt mögliche Ziele und Projekte auf. Vertrauen muss ganz groß geschrieben werden.

Arbeitsgruppen: Soziales, Infrastruktur & Gebäude, Ökonomie & Ökologie,

Flächennutzungsplan: für schwache Verkehrsteilnehmer Fuß- und Radfahrwege verkehrsberuhigt planen.

Dorv-Laden als GmbH: Versorgung der Gemeinde mit Lebensmittel, 500.000 Euro Umsatz / 2 Vollbeschäftigte, 4 geringfügig Beschäftigte. Regionale Vermarktung der Lebensmittel, regionale Handwerke ansiedeln. Beispiele Rödinghausen, Hille, Häger, Regionalmarke Mühlengarten.

Wünsche und Vorschläge müssen langfristig und mittelfristig durchdacht werden und bei den verschiedenen Institutionen vorgestellt und beantragt werden.

Üblicher Start: Radtour mit den Planern durch die Ortschaft und weitere Außentermine.

Fazit Herr Egen: Wir sind in der Planung ein Dorfentwicklungskonzept in Auftrag zu geben. Sind schon seit 2010 mit den Städteplanern im Gespräch. Im Haushalt 2011/2012 sind Mittel eingeplant.

Frage durch Herrn Hölscher an die Teilnehmer der Versammlung, ob ein Dorfentwicklungsplan in Auftrag zu geben ist?

Herr Egen antwortet: Nur mit einer starken Initiatoren-Gruppe kann ein Konzept und somit ein Dorfentwicklungskonzept aufgestellt werden.

Herr Junchen, 1. Vorsitzender Gewerbeverein Pr. Ströhen:

Bericht und Werdegang des Aue-Markt Pr. Ströhen GmbH&Co.KG:

Politik wurde außen vorgelassen, 1999 Gründung der Initiative, Industriegebiet 5, Gewerbebetriebe 58, Arbeitsplätze ca. 600, kurzfristig ein Vollversorger zu finden gestaltete sich schwer, es müssen ca. 6000 Kunden da sein. Fazit nach 3 Jahren: -Wir müssen selber etwas tun.-

19 Bürger haben ihr privates Geld in eine Kapitalgesellschaft gesteckt. Gründung Februar 2007 mit 2 ehrenamtlichen Geschäftsführern, Planung mit einem Architekten, Versorger Edeka-Minden-Hannover. 2008 Eröffnung, Gebäudegröße 1200m², 54 Parkplätze, Geschäfte: Bäckerei, Cafeteria, Fleischerei, Blumenladen, Paketdienst, Wäscherei, Lebensmittel, mittwochs Fischwagen

Desweiteren wurde durch die Dorfgemeinschaft eine Biogas-Anlage errichten, 1000kw, seit Nov. 2011 Versorgung der Gemeinde mit Bio-Wärme, Fernwärme, 210 Haushalte

Torsten Kuhlmann, Dorfwerkstatt Pr. Ströhen:

2005 wurde die Dorfwerkstatt gegründet durch Ratsmitglieder, CDU, SPD, Grünen.

Ausarbeitung einer to do – Liste, Einbeziehung der Kinder, Jugendlichen, Erwachsenen, Rentner

Bürgerstiftung: Geldspenden können steuerlich abgesetzt werden

Appell an die Bürger: „Wir sind alle ein Zahnrad in einer Mühle, alle müssen mit anpacken.“

Frank Sewing von der Firma ICOPA:

Herr Sewing stellt die Internetseite vor. Die Internetseite wird von der Firma ICOPA gesponsert. Internet-Adresse: <http://www.wir-im-eggetal.de>

Offene Diskussion:

- Frage: Soll eine Dorfgemeinschaft gebildet werden? Wie organisiert man sich in der Zukunft?
- Bemerkung: Es soll etwas für das Eggetal getan werden. Nicht nur für Nachbargemeinden sondern für uns und für evtl. neue Bürger im Eggetal.

- Frage Oliver Michel: Bewilligung von Fördergeldern, geht das nur mit einem Dorfentwicklungskonzept? Herr Heidemann antwortet: Es ist nicht unbedingt notwendig eine Konzeption zu haben, aber der Trend geht dort hin.
- Frau Blumenthal: Erinnerung an die 1000 Jahrfeier. Wird als tolles Ereignis hervorgehoben und soll evtl. als Neuauflage angedacht werden.
- Frage: Warum ist die Stadt schon seit 2 Jahren mit den Stadtplanern im Gespräch, warum jetzt erst die Bürgerinitiative, denn die Stadt sagt: **Ohne starke Bürgerinitiative - kein Konzept?** Warum hat die Stadt vorher keine Initiative ergriffen?
- Herr Koch: Spielplätze und auch die Schule sollen grundlegend erhalten werden.
- Herr Blumenthal: Es müssen mehrere Gewerbebetriebe geschaffen werden. Die Stadt Pr. Oldendorf muss sich attraktiver darstellen. Die Infrastruktur ist grundlegend gegeben durch die Anbindung zur Autobahn und Bahn. Beispiel: Anfrage Konzernfiliale verloren gegenüber Dortmund wegen Gewerbesteuerbefreiung (ca. 80 Arbeitsplätze).
- Frage Frau Bentrup: Was macht der Radweg an der Bergstraße?
Herr Egen: Die Bergstraße ist eine Landstraße. Antrag ist beim Kreis beantragt.
- Frage Oliver Michel: Was macht der Bauabschnitt Hof Vögeding? Kann sich jemand mit den Erben in Verbindung setzen – was wird aus der Hofstätte?
Herr Egen: Stadt hat Gespräche mit den Erben geführt, es wurden Investoren gesucht (Sparkasse) aber leider kein Interesse wegen zu geringer Nachfrage.
- Yvonne Dropp: Frau Dropp stellt klar, dass das Eggetal nicht Pr. Ströhen ist. Die Gegebenheiten und die Wünsche und Vorschläge sind anders gestaltet. Sie stellt klar, dass Börninghausen ohne Schule, ohne Kindergarten keine Zukunft hat. Börninghausen muss mehr Werbung für Bauplätze und für die Schönheit des Dorfes machen. Sie stellt noch einmal heraus welchen tollen Job die Initiatoren gemacht haben. Herr Egen hofft, dass nächstes Jahr eine Eingangsklasse gebildet werden kann, aber die Stadt braucht die Zustimmung der Bezirksregierung.

Hans-August Hölscher

- Prägende Begriffe des Abends: Gemeinschaft, mündige Bürger, Eigeninitiative

Schlusswort durch Jürgen Nenneker.

Ende: 21.56 Uhr